

und „sie brachten mir Tribut“, und glaubte daher die Perser von den Darstellungen ausschließen zu müssen. Sind aber die Perser unter den 30 Figuren vertreten, so ergibt sich mit fast vollständiger Sicherheit, daß die Sakā Haumavarkā ein Volk sind und nicht als zwei verschiedene Völker betrachtet werden dürfen. Es liegt dann ein Parallelismus zwischen den Sakā Haumavarkā und den Sakā Tigrakhaudā vor¹⁾. Die einzige Möglichkeit, an der Trennung der Sakā und der Haumavarkā festzuhalten, böte die Annahme, daß ein Volk der Inschriften, und zwar die Suguda oder die Thatagush, in den Darstellungen ausgelassen sei. Da aber mit der Erkenntnis der Darstellung der Perser der eigentliche Grund für die Trennung der Sakā von den Haumavarkā gefallen ist — denn nun sind 30 Völkernamen vorhanden und nicht nur 29 — so wäre diese Annahme eine reine Hypothese zur Behauptung eines früheren Standpunktes. Sie dürfte kaum Anhänger finden und ich werde nicht weiter darauf eingehen.

Man möge also auf unseren Abb. 6 und 7 die Unterschriften der Figuren ändern; die erste Figur sind die Pārsa, von da an rückt jede Unterschrift um eine Figur nach rechts, bis zu der nunmehr als Sakā Haumavarkā zu bezeichnenden letzten Figur (14) der ersten Reihe. Das gleiche gilt natürlich für die Fußnoten zu diesen Figuren²⁾. In der Liste von Naqsh i Rustam auf pag. 18 ist Nr. 14 mit 15 als Sakā Haumavarkā zu vereinigen, und die folgenden Zahlen 16—31 sind in Nr. 15—30 zu verändern. Die beiden sakischen Völker sind durch eine Klammer zu vereinigen. Es ist nunmehr klar, daß die Sakā der Inschriften in Beh. und Pers. e die beiden sakischen Völker bedeuten³⁾.

Die auf pag. 29 unten beginnende und bis 31 oben reichende Auseinandersetzung über Herodots XV. Satrapie ist völlig umzuändern. Da die Ὀρθοροοῦντάρτιοι als Sakā tigrakhaudā erkannt sind, so können die Σάσαι der XV. Satrapie nichts anderes mehr bedeuten als die Sakā haumavarkā, die Ἀμύργιοι der Heeresliste. In VII 64 betrachtet Herodot nur diese beiden sich nahestehenden Stämme als ein Volk. Der leitende Gesichtspunkt bei der Untersuchung der herodoteischen Liste und der persischen Völkerlisten, nämlich die natürliche geographische Anordnung, die in Pers.e durch die Worte „und die Länder im Osten“ ausgedrückt ist, erfährt eine ausführliche und deutliche Bestätigung in der babylonischen Inschrift NRB⁴⁾, wo Dareios von den Völkern der Gebirge und der Ebenen des Ostens und Westens spricht. Ebenso bewährt sich das andere Prinzip, daß Völker einer Satrapie in den Listen nicht durch ein Volk einer anderen Satrapie getrennt werden. Es fragt sich nun, was diese Prinzipien für die geographische Fixierung der Sakā haumavarkā ergeben. In der Liste von Bisutūn stehen die als Sakā zusammengefaßten Völker zwischen den Gandhāra und den Sattagyden und Arakhosiern; in Pers.e zwischen den Gandhāra und den Maken (Makrān); in Naqsh i Rustam erscheinen sie als vorletztes Volk des Ostens zwischen Hindu und Sakā tigrakhaudā. Ihre Tracht stimmt bis auf die weniger spitze Mütze

¹⁾ Weißbach wird auch zeigen, wie weit die babylonische Version der Inschrift von Naqsh i Rustam, nach einer Photographie Dr. Reichelts und einer M. Babins, diese Tatsache bestätigt und eine Trennung höchst unwahrscheinlich macht.

²⁾ Es muß ferner heißen: Abb. 64 „Persische Garden“ statt Medische; Abb. 88 „Perserkopf“ statt Mederkopf. Auf pag. 42 unten ist „Perser und Susier“ für Meder und Parther, auf pag. 43 Zeile 27 Areier statt Baktrier zu schreiben. Auf pag. 45, Zeile 10—11 sind Uvadjā und Māda umzukehren. Auf pag. 49, Zeile 30 muß es „Parther und Baktrier“ für Sogd und Herāt heißen; auf pag. 53, Zeile 10 von unten „Parther und Baktrier“ für Areier und Sogder. Zeile 9 von unten „Areier, Zarangen und Arakhosier“ statt Baktrier, Arakhosier und Sattagyden, Zeile 3 von unten „arakhosische“ statt baktrische. Auf pag. 54 ist in Zeile 19—20 der Satz „Bemerkenswert — Tracht tragen“ zu streichen, Zeile 22 muß es „Sattagyden, Gandhāra und Inder“ statt Gandara, Inder und Saken heißen, Zeile 26 „und man ist berechtigt“ bis 29, „anzunehmen.“ ist zu streichen. Auf pag. 60, Zeile 18 muß „Perser und Susier“ für Meder und Parther stehen, in der letzten Zeile „Sogder“ für Khwārizmier.

³⁾ Die „bloßen“ oder indischen Saken gibt es also nicht. So ist pag. 19, Mitte, zu ändern. Auf pag. 22, Zeile 17 ist „bloßen“, auf Zeile 20 „und die Haumavarkā und spitzhelmigen“ zu streichen. Ebenso auf pag. 41, Zeile 12 „die bloßen Saken fehlen“. Auf pag. 50, Zeile 5 muß es statt indische Saken „Sattagyden“ heißen; pag. 197, Zeile 10 ist die Klammer „(hier müssen — gemeint sein)“ zu streichen.

⁴⁾ Die neuen Aufnahmen gestatteten Weißbach eine sehr viel vollständigere Lesung als es Bezold früher möglich war.